

2022 unter gutem Stern



Das Sternsingen gibt es seit dem Mittelalter und wurde von der Katholischen Jungschar im 20. Jahrhundert wiederbelebt. Diese lange Erfolgsgeschichte kann nicht durch die Coronakrise gestoppt werden, jedoch findet die Sternsingeraktion in der Pfarre Kierling aus Sicherheitsgründen auf virtuellem Wege statt.

Folgen Sie unserem Link auf YouTube und holen Sie die **STERNSINGER AUS KIERLING** virtuell in Ihr Haus!

Link: <https://youtu.be/gUoPYsZ5Uuc>

Einfach scannen
und spenden
oder online auf



Für indigene Völker im Regenwald



Der Amazonas-Regenwald in Brasilien wird von den indigenen Völkern behütet. Nun aber brennt der Wald, werden riesige Flächen gerodet, um Soja oder Palmöl für den Export anzubauen oder Bodenschätze auszubeuten. Die skrupellose Zerstörung bedroht das Überleben der „Indios“ und beschleunigt die weltweite Klimakrise.

Ihre Sternsingerspende verhilft den indigenen Völkern in Amazonien zum Überleben. Sie tragen damit auch dazu bei, dass die „grüne Lunge der Erde“ für unser Weltklima erhalten bleibt.
Herzlichen Dank!

Rund 500 Sternsingerprojekte für eine bessere Welt. Ihre Spende hilft Menschen in Not. Herzlichen Dank!



ONLINE
SPENDEN
sternsingen.at

#STERN22

IBAN: AT41 6000 0000 9207 8215

Kontoinhaber: Katholische Jungschar Wien/Dreikönigsaktion

Tel: 01/515 52-3396, e-mail: dlwien@jungschar.at

36701 co

Foto: Peter Kone



Die Sterndeuter waren ausgezogen, den neugeborenen Königssohn zu suchen, und fanden das Neugeborene unbedeutender Eltern außerhalb eines Königspalastes. Den Schritt des Glaubens, in diesem Kind das Ziel ihrer Suche gefunden zu haben, mussten die Weisen selber tun. Das Evangelium schweigt sich über die inneren Prozesse der Sucher aus. Es erwähnt, wie sie anbetend niederfallen, weil sie im Unscheinbaren den Unerwarteten wahrnehmen. Was nehmen wir im Leben wahr? Lassen wir uns vom Unscheinbaren in unserem Leben, von unerwarteten Begegnungen ansprechen? Können Menschen, Situationen, Begegnungen und Erfahrung für uns auf Gott hin durchsichtig werden – so unscheinbar sie uns erscheinen mögen?

Bibelwort: **Matthäus 2,1-12**

AUSGELEGT!

Als König Herodes von den Sterndeutern von der Geburt eines neugeborenen Königs der Juden hörte, erschrak er. Kein Wunder, sah er doch seine Macht in Gefahr. Was aber doch überrascht, ist die angehängte Bemerkung: „... erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.“

Herodes war ein im Volk unbeliebter König von römischen Gnaden, der auch nicht davor zurückschreckte Familienangehörige töten zu lassen. Die Nachricht von einem neugeborenen König hätte eigentlich zu Begeisterung führen müssen. Oder war es nur das Establishment in Jerusalem, das erschrak, weil es längst seinen Frieden mit Herodes gemacht hatte und seine Pfründe in Gefahr sah? Die religiöse Oberschicht jedenfalls half bei der Suche nach dem neuen König. Oder erschrak das ganze Volk, weil es Angst vor Veränderung hatte? Lieber einen ungeliebten König, den man kannte, als sich auf etwas Neues einzulassen? Eine gar nicht so unbekannt Reaktion. Das kenne ich auch aus Kirchengemeinden, die sich gegen Neuerungen wehren, obwohl sie der Status quo belastet. Und das kenne ich auch aus meinem Leben. Gut ist das nicht, weil ich aus Feigheit und Bequemlichkeit handle (oder eben nicht). Christlich ist es glaube auch nicht. Weihnachten ist der radikale Neuanfang Gottes mit den Menschen. Will ich mich diesem Neuanfang verweigern oder auf Gott vertrauend das Abenteuer wagen: zu leben, zu lieben, Neues auszuprobieren, mich auf Unbekanntes einzulassen? Ich glaube, es lohnt sich.

Michael Tillmann

36702

Herbert Grabowski

36704 co

Foto: Michael Tillmann



Um den Sternenhimmel zu sehen, musst du zuerst die Dunkelheit zulassen.

Carsten K. Roth



Es kann nur einen König geben. Ich glaube, diesen Satz hätten die allermeisten Monarchen sofort unterschrieben. Auch August der Starke und Friedrich der Große. Gemeint hätten sie sich selbst. Doch die Geschichte von den Heiligen Drei Königen ändert den Blickwinkel. Auch diese Weisen, die später zu Königen geworden sind, wussten: Es kann nur einen König geben. Doch wir sind es nicht. Sondern das Kind in der Krippe, und vor ihm knien wir nieder. Oder wie es der Propheten Jesaja ausgedrückt hat (49,23): Könige werden deine Kinder pflegen und Fürstinnen ihre Ammen sein.